

Kollegen behandeln Referendare zunehmend von oben herab

Beitrag von „Elternschreck“ vom 16. November 2013 19:38

Zitat Kiray :

Zitat

Was ich jedoch vorwerfe ist, dass dann nicht mal fix das Werk gelesen und selber arbeitet wird, oft auch nicht mal Sekundärmaterial herangezogen wird, sondern der erfahrene Fachkollege nach der fertig aufbereiteten Unterrichtsreihe gefragt wird. **Der Unterricht läuft entsprechend, die guten Schüler haben mehr Ahnung als der Referendar und die Katastrophe ist vorprogrammiert.**

Und genau an der Stelle kann ich diejenigen Referendare, die so gestrickt sind, nicht für voll nehmen. Und ich muss auch ganz ehrlich sagen, dass ich Referendare schätze, bei denen man in Gesprächen so etwas wie einen größeren geistigen Horizont spürt und größere Zusammenhänge besser erkennen als *Lieschens Müller*.

Mag sein, dass ich in einer völlig anderen Zeit aufgewachsen bin, in der Fleiß, Verbindlichkeit und Leistungsorientierung noch einen höheren Stellenwert hatte. Es war für mich selbstverständlich, dass ich mich in meinen Fächern (fachwissenschaftlich) fit gemacht habe. Im Fach Musik kam noch die künstlerische Komponente hinzu. Das Referendariat habe ich dann so wahrgenommen, dass man dort ausschließlich das Unterrichten gelernt und ausprobiert hat. Ist das heute nicht mehr so ?

Meine Meinung ist nach vor vor die, dass ein Referendar nur dann erfolgreich Lehrer werden kann, wenn er schon vorher ein Meister seiner Fächer ist und souverän, zumindest fachwissenschaftlich betrachtet, vor den Schülern stehen kann.

Wenn ältere Kollegen merken, dass ein Referendar sich ihnen gegenüber höflich und respektvoll benimmt und darüberhinaus fachlich etwas drauf hat, erntet er auch Respekt und Anerkennung, trotz Unbedarftheit und (noch) Mängel in der Unterrichtsumsetzung. Image not found or type unknown 8:0